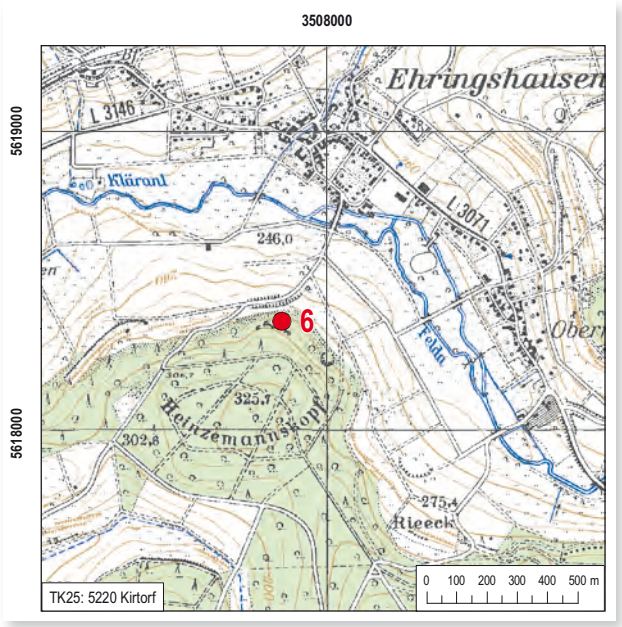
6 Heinzemann bei Gemünden (Felda)-Ehringshausen

Aufschluss:	Felsklippe
Gestein:	Basanit
TK 25:	5220 Kirtorf
Lage:	R: 35 07 850, H: 56 18 373
Landkreis:	Vogelsbergkreis
Gemeinde:	Gemünden (Felda)
Status:	ungeschützt



Beschreibung:

Rund einen halben Kilometer südlich von Gemünden-Ehringshausen und südlich der Felda liegt der 326 m hohe Heinzemannskopf. Aus einer Steilstufe an seinem Nordhang zum Dorf hin ragt eine schroff ausgewitterte, rd. 8 m hohe Felsnase aus einer Felsgruppe heraus, die die Bezeichnung Heinzemann trägt. Deutlich lässt sich sein nach Norden blickendes Gesicht erkennen. Daneben finden sich noch mehrere, allerdings nur wenige Meter hohe Felsen, die zusammen eine durchgängige Klippe bilden, an deren Fuß sich eine Blockhalde gebildet hat.

Der Basanit des Heinzemanns ist dunkel und sehr feinkörnig. Er hat kleine Bläschen, die das Gestein porös erscheinen lassen. Teilweise sind die Bläschen mit Zeolithen ausgekleidet und bilden Drusen. Zeolithe durchziehen außerdem das Gestein in Form feiner Äderchen. Das Gestein ist porphyrisch mit Olivin und Klinopyroxen als Einsprenglingen. Die Olivine sind oft bräunlich gefärbt, eine Folge der Iddingsitisierung. Auffällig sind ferner die Xenolithe, die bis 5 cm groß sein können. Es kommen hier sowohl Olivinknollen als auch Krustenxenolithe vor. Die Grundmasse besteht aus Olivin, Klinopyroxen, Plagioklas, Magnetit und Glas.

Das Gestein bildet große Quader, die das Resultat der weitständigen Kluftsysteme sind. Zum einen zeigt sich dies in einer flach liegenden, plattig-bankigen Absonderung mit südlichem Einfallen. Zum anderen sind dies steil stehende Klüfte, die mit ca. 20° SSW–NNE bzw. mit 130° NW–SE streichen. Diese Richtungen, die rheinische und die herzynische, stellen wesentliche Strukturelemente der regionalen Tektonik dar. Die Erosion macht sich diese Klüfte zunutze und so folgen die Bach- und Flussläufe häufig diesen Richtungen. Auch die Felda zeigt in diesem Bereich die herzynische Richtung, sie hat mitgeholfen, die Klippe des Heinzemanns am Nordhang des Heinzemannskopfes herauszupräparieren.

Der Heinzemann soll vor einigen tausend Jahren den Menschen als Sonnenuhr gedient haben (Eurich 2001). Ferner soll der Heinzemann zur Bestimmung von Sonnenwenden und Jahreszeiten benutzt worden sein. Aber auch Sagen ranken sich um diesen außergewöhnlichen Felsen. So wird von zwölf Hühnchen berichtet, die um zwölf Uhr aus dem sich öffnenden Heinzemann heraustreten, gackernd um ihn herumlaufen und dann wieder in den sich schließenden Felsen schlüpfen.

Literatur:

Dersch-Hansmann, M. & Nesbor, D. (2003): Geologische Karte von Hessen 1 : 25 000, Bl. 5220 Kirtorf; Wiesbaden.

Eurich, G. (2001): Natur- und Kulturdenkmale im Vogelsberg und seinem Umland. – 131 S.; Lauterbach (Hessen) (Euler-Verlag).